

# Alter und neuer Rat wollen Land im Lido verkaufen

Gegen den Verkauf von Land im Lido an den Kanton für den Bau eines neuen Berufs- und Weiterbildungszentrums (BWZ) in Rapperswil-Jona wurde Kritik laut. Der alte und der neue Stadtrat kämpfen gemeinsam für die Vorlage.

von **Pascal Büsser**

**V**or Kurzem stritten sie sich noch um das Stadtpräsidium von Rapperswil-Jona. Nun demonstrieren Amtsinhaber Erich Zoller (CVP) und sein gewählter Nachfolger Martin Stöckling (FDP) Einigkeit. Dazwischen Thomas Rüegg (FDP) als «Bindeglied» (Zoller) zwischen altem und neuem Stadtrat. In einer gemeinsamen Medienkonferenz sprachen sie sich gestern für den Verkauf von 8600 Quadratmeter Bauland im Lido an den Kanton aus. Verkaufspreis: 6,8 Millionen Franken. Dieser will vis-à-vis der Eishalle ein neues Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ) realisieren.

Am 27. November stimmt die Bevölkerung an der Urne darüber ab. Die Bürgerversammlung hatte den Landverkauf im April abgesegnet. Wie schon damals haben sich nun vor der Abstim-

«Ich finde das Verhalten der Gegner arrogant – und im besten Fall naiv.»

**Erich Zoller**  
Stadtpräsident

mung erneut kritische Stimmen zu Wort gemeldet. Architekt Herbert Oberholzer (Meinungsbeitrag Seite 3), Immobilienexperte Reto Klotz und Fred Wirth, ehemaliger Präsident des Verkehrsvereins, sowie weitere Persönlichkeiten finden, das BWZ soll am bisherigen Standort neben dem Einkaufszentrum Sonnenhof neu gebaut oder ausgebaut werden (Ausgaben vom 9. und 16. November). Anders als Kanton und Schulleitung sind sie überzeugt, der Platz dafür

sei vorhanden. Architekt Oberholzer fertige eine entsprechende Skizze an. Die Gegner befürchten negative Konsequenzen für die Geschäfte und Gastronomie in der Altstadt, wenn die 250 bis 300 Schüler am Tag künftig im Südquartier statt in der Kernstadt verkehren. Solche Bedenken haben auch das Einkaufsziel Rapperswil-Jona und der Verein gastliche Altstadt geäussert.

**Rüegg packt Studien aus**

Sowohl Stöckling als auch Zoller sind derweil überzeugt, dass der Umsatz, den die Schüler der Altstadt bringen, beschränkt ist. «Am meisten profitiert der Sonnenhof», meint Zoller. Am bisherigen BWZ-Standort entstehe zudem keine Brache. Denkbar seien eine Wohn- und Geschäftsüberbauung oder ein Hotel. Das bringe Läden und Restaurants in der Altstadt mindestens so viele Frequenzen wie die Schüler, sind der alte und der neue «Stapi» überzeugt.